

Von Agenda21 zu HarmoS-Lehrplan21

Immer mehr zeigt sich, was es mit dem gesamtschweizerischen Schulharmonisierungsprojekt HarmoS wirklich auf sich hat. Der neue HarmoS-Lehrplan unter dem Namen „Lehrplan21“ wird die Schule wohl eher im Sinne einer Nivellierung nach unten verändern. Damit haben wir eine sozialistische Gleichheit im Ergebnis, nicht jedoch die bildungspolitisch gewünschte Start- bzw. Bildungschancengleichheit. Der blühende Wirtschaftskanton Zug ist ein leuchtendes Beispiel dafür, was aus einer nicht-harmonisierten wirtschaftlichen Startchancengleichheit mit anderen Zentralschweizer Kantonen entstehen konnte.

Über Ostern bin ich nicht nur auf der Suche nach Eiern fündig geworden. Im Internet bin ich auf ein „internes Arbeitspapier“ der Bildungsdirektorenkonferenz der Zentralschweiz gestossen. Das Arbeitspapier zeigt auf, dass es mit dem HarmoS- Lehrplan21 keine Fächerordnung mit klaren Zielsetzungen pro Fach mehr gibt. Für die Sekundarschulstufe I bedeutet dies, dass im naturwissenschaftlichen Bereich nur noch fächerübergreifende Lerninhalte wie Natur und Technik geplant sind. Nichts mehr von Physik, Chemie oder Biologie, dafür Unterweisung in Phänomenen unserer Welt, wie etwa dem „Klimawandel“. Der Anteil Mathematik wird sogar noch reduziert. Anstelle von Geographie und Geschichte wird der Fachbereich „Räume, Zeiten und Gesellschaften“ heissen. Da wird wohl die Schweizer Geschichte kaum noch Platz finden, dafür aber Unterricht in „Menschenrechten“ etc.. Anstelle der Lebenskunde soll „Ethik, Religionen und Gemeinschaft“ gelehrt werden. Die christliche Religion wird wohl nur noch eine von vielen Weltreligionen ohne Priorität sein. Anstelle Wirtschafts- und Sozialkunde wird der Fachbereich Wirtschaft, Arbeit und Haushalt (inkl. Hauswirtschaft) treten. Als langjähriges Mitglied einer kantonalen Schulkommission auf Sekundarschulstufe II bin ich der Meinung, dass dies nicht mehr viel mit der Vermittlung solider Kenntnisse und Fähigkeiten für den Bildungsrucksack junger Menschen zu tun hat. Da wird vielmehr einer unverbindlichen und politisch instrumentalisierbaren Palaver-Schule Tür und Tor geöffnet. Wo bleibt da noch die Bildungsqualität?

Obwohl der neue Lehrplan in Anlehnung an die 21 Kantone der deutsch- und mehrsprachigen Schweiz „Lehrplan21“ heisst, entstammt sein Gedankengut den Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) und dem UNO-Umwelt-

programm (UNEP). Auf der Konferenz der UNEP in Rio de Janeiro von 1992, an welcher auch die Schweiz teilnahm, wurde unter dem Namen „Agenda21“ eine verbindliche Agenda für das 21. Jahrhundert mit einer Neuausrichtung der Bildung auf eine nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Als einer der Zielbereiche der Agenda21 (Kapitel 36) sollen allen Bevölkerungsgruppen von der Primarschule bis zum Erwachsenenalter den Zugang zur umwelt- und entwicklungsorientierten Bildung und Erziehung im Verbund mit der Sozialerziehung ermöglicht werden. Zudem sollen Schulen ihre Schüler mit Themen wie Umwelthygiene, Ernährung, Klimawandel und Ökosysteme etc. konfrontieren. Weiter sollen Einrichtungen von Kindergärten und Tagesstätten staatlich gefordert und gefördert werden. HarmoS lässt grüssen! Die Agenda21 hat es sogar bis in die schweizerische Bundesverfassung geschafft. Der neue Verfassungsartikel über eine nachhaltige Entwicklung wird mehr und mehr in die Praxis umgesetzt (Details unter www.admin.ch).

Linke und linksliberale Bildungspolitiker haben die Agenda21 zur Leitlinie für die Umgestaltung der bürgerlichen Gesellschaft erklärt. Gefordert werden „Freude statt Leistungsdruck und Interdisziplinarität statt Fächergrenzen“. Nur sieht die Wirklichkeit anders aus als die konstruierte Realität dieser Bildungsbürokraten. Einmal mehr bin ich der Ansicht, dass Bildung in den Verantwortungsbereich der Schule fällt, Erziehung jedoch in den Verantwortungsbereich der Eltern. Daher lehne ich HarmoS und weitere geplante Bildungsexperimente ab und unterstütze das Referendum gegen HarmoS im Kanton Zug.

Theo Biedermann, Cham